

PRESSEDossier

tacchi alti
und flowingdancecompany totentanz

Klassische Musik trifft zeitgenössischen Tanz



Foto: Basil Stücheli

Einblick für Medienschaffende: Donnerstag, 21.11. Auenhalle Aarau Rohr, 19.00 Uhr

Aufführungsdaten totentanz

Samstag, 23.11. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Thalwil, 19.00 Uhr

Sonntag, 24.11. Querfeldhalle, Basel, 17.00 Uhr

Freitag, 29.11. Theater Rigiblick, Zürich, 20.00 Uhr

Samstag, 30.11. Kulturraum, Seon, 20.00 Uhr

Sonntag, 1.12. Katholische Kirche, Oberentfelden, 17.00 Uhr

Samstag, 7.12. Menuhin Forum, Bern, 20.00 Uhr

Sonntag, 8.12. Auenhalle, Aarau Rohr, 17.00 Uhr

Freitag, 13.12. Aula Musegg, Luzern, 20.00 Uhr

Infos/Pressematerial/Tickets

www.tacchialti.ch

Inhaltsverzeichnis

Zum Projekt.....	2
Einblick und Apéro für Medienschaaffende.....	2
Programm.....	3
Mitwirkende und Biografien.....	4
Pressestimmen.....	5
Pressekontakt und -material.....	5

Zum Projekt

Musik trifft Tanz

«totentanz» heisst das neue Programm des hochstehenden Kammermusikensembles «tacchi alti» in Zusammenarbeit mit der zeitgenössischen Choreografin Anne-Sophie Fenner (flowingdance). Am Samstag, den 23. November 2013 starten sie ihre Schweizer Tournee in Thalwil, Zürich. Weitere Haltestellen sind Zürich, Bern, Basel, Aarau Rohr, Seon, Oberentfelden und Luzern.

tacchi alti in der Besetzung Flöte, Harfe und Streichquintett, sowie flowingdance, unter der Leitung von Anne-Sophie Fenner vereinen Musik und Tanz zu einem Gesamtkunstwerk namens totentanz. Das exquisite Spektakel mit wunderschöner klassischer Musik und poetisch-zeitgenössischem Tanz wird von der Lichtregie kunstvoll in Szene gesetzt. totentanz ist der ewige Kreislauf von Leben und Tod: tacchi alti und die Tänzerinnen und Tänzer erzählen Musik und Geschichten zum Fürchten, Lachen, Nachdenken und Geniessen. Zur Aufführung gelangen Werke von Saint-Saëns, Barber, Fauré, Caplet und Weinberg.

Mit dem Tanz bringt tacchi alti eine komplett neue Ebene in die Konzerte: die gespielte Musik wird plötzlich sichtbar. Musik und Tanz werden zu einer Einheit, ergänzen und verstärken sich, können und müssen sich aber auch aneinander reiben und stossen. Daraus entsteht eine neue Form der Kommunikation. Anne-Sophie Fenner und Ivan Blagajčević sind das verbindende Element zwischen uns Musikern und dem Publikum. In totentanz führt der Tod durch den Abend, verbindet die Stücke, lässt das Publikum die eigene Sterblichkeit ahnen. Er versöhnt aber auch, alle sind gleich vor dem Tod, niemand kann ihm entweichen. Der Tod, spielend auf seiner Knochengeige, aus dem danse macabre von Saint-Saens verbindet den Schluss der Aufführung mit dem Anfang derselbigen.

Barabara Bossert, Flöte; Kathrin Bertschi, Harfe; Daniel Meller, Violine; Janka Ryf, Violine; Hannes Bärtschi, Viola; Christopher Jepson, Cello; Samuele Sciancalepore, Kontrabass; Anne-Sophie Fenner, Tanz, Ivan Blagejcevic, Tanz.

Einblick und Apéro für Medienschaaffende

Am Donnerstag, 21. November 2013, findet für Medienschaaffende eine Einblick-Aufführung mit anschliessendem Apéro in der Auenhalle in Aarau Rohr, 19.00 Uhr, statt.

Anmeldungen bitte an: jenni@movimento-projects.ch

Programm

André Caplet, *conte fantastique* für Harfe und Streichquartett

José Maria Cano, *hijo de la luna* für Gesang, Flöte und Harfe

Samuel Barber, *Adagio* für Streicher

Mieczyslaw Weinberg, Flötenkonzert für Flöte und Streicher

Gabriel Fauré, *Pavane* für Flöte, Streicher und Harfe

Camille Saint-Saens, *danse macabre*, für Flöte, Harfe und Streicher

Edgar Allan Poes Kurzgeschichte "Masque of the Red Death" strotzt vor Elementen, die später das Genre der Gothic Fiction ausmachen sollten; knisternd und voller Schauerromantik erzählt Poe vom drohenden roten Seuchentod, von einem rauschenden Fest auf der Burg des Prinzen Prospero und schließlich von der Heim-suchung durch diesen „Red Death“ genau an jenem Ort, an dem man sich vor ihm sicher glaubte. Die Erzählung endet mit dem berühmten Satz: Und unbeschränkt herrscht über alles mit Finsternis und Verwesung der Rote Tod. André Caplet, der die Erzählung von Poe als Vorlage genommen hat, wählte für seine Version der Geschichte eine Besetzung mit Harfe und Streichquartett und komponierte das ängstliche Zittern und die Bedrohung, aber auch das ausgelassene Tanzen mit morbide-mem Charmen nach. Wenn gegen Ende des Werks die Harfe dumpfen Schlag der Turmuhr erklingen lässt und damit das Nahen des ungebetenen Gastes ankündigt, tauchen in der Musik die Bilder der literarischen Vorlage überdeutlich auf, spürt man akustisch den Pesthauch des roten Todes über die Bühne wehen. Dieses packende Werk ist eine absolute Rarität im Kammermusikrepertoire. Caplet gibt seinem Werk den Titel *conte fantastique*.

Samuel Barbers weltberühmtes **Adagio** für Streicher lässt dem Publikum Zeit, sich aus den klebrigen und grusligen Fäden des Roten Todes zu befreien. Die wunderschönen Klänge des Adagios machen alle Trübsal und Wirrnisse vergessen, schmelzen die Sorgen hinweg und heilen den Geist. Ursprünglich hat Barber das Adagio als langsamen Satz für sein erstes Streichquartett geschrieben, ein wenig später hat er es für Streich-orchester arrangiert. Das Adagio ist Barbers bekanntestes Stück und – zu seinem Leidwesen – das einzige seiner Werke, das wirklich populär wurde.

Mieczyslaw Weinberg wurde in Warschau geboren, wo sein Vater Komponist und Musiker an einem jüdischen Theater war. Die Weinbergs waren eine Familie jüdischer Kulturschaffender, und Mieczyslaw wurde in eine schlimme Zeit hineingeboren. Nach dem deutschen Angriff auf Polen 1939 verhafteten und internierten die Nazis seine Eltern und seine Schwester, die schliesslich in einem Konzentrationslager ermordet wurden. Weinberg floh in die Sowjetunion und liess sich später in Moskau nieder, wo er 1953 mit diffusen antise-mitischen Gründen verhaftet wurde. Der Komponist sagte selbst einmal: "Viele meiner Werke befassen sich mit dem Thema des Krieges. Dies war leider nicht meine eigene Wahl. Es wurde mir von meinem Schicksal diktiert, vom tragischen Schicksal meiner Verwandten. Ich sehe es als meine moralische Pflicht, vom Krieg zu schreiben, von den Gräueln, die der Menschheit in unserem Jahrhundert widerfahren." Der Tod führt wie ein roter Faden durch seine Werke, so auch durch das Flötenkonzert op. 75.

Danse macabre von **Camille Saint-Saens** nimmt mit seinem Totentanz wieder Bezug zu Caplet. Die sinfonische Dichtung entstand 1874, inspiriert von einem Gedicht des französischen Schriftstellers Henri Cazalis über den Tod, der die Skelette aus ihren Gräbern auferstehen lässt. Der personifizierte Tod erscheint um Mitternacht (zu hören an den 12 „Glockenschlägen“ in der Harfe) an Halloween und spielt auf seiner Geige um die Toten zu erwecken: „Zig et zig et zig, la mort en cadence Frappant une tombe avec son talon, La mort à minuit joue un air de danse, Zig et zig et zag, sur son violon.“ Der Kreis schliesst sich, die Toten erstehen wieder und lassen ihre Gerippe klappern. Ursprünglich wurde das Werk für Stimme und Klavier geschrieben, ein paar Jahre später hat es der Komponist aber für Orchester und für Violine.

Mitwirkende und Biografien

Barbara-Gabriella Bossert, Flöte

Die Flötistin begann ihr Studium in Biel/ Bern bei Verena Bosshart, führte es in Luzern bei Anna-Katharina Graf weiter und schloss schliesslich mit dem Lehr-, Orchester- und Solistendiplom ab, alle mit Auszeichnung. Sie gewann diverse Stipendien und bildete sich in vielen Meisterkursen bei Philippe Bernold, Emmanuel Pahud, James Galway und Peter-Lukas Graf stetig weiter. 2005/06 war sie Soloflötistin im Symphonieorchester Sao Paulo (osesp), 2006/07 Soloflötistin im Aargauer Kammerorchester und seit 2010 ist sie Ensemblemitglied von Chaarts. Sie ist Gründungsmitglied vom ensemble zora, welches jedes Jahr mehrere Uraufführungen spielt und das auf viele internationale Tourneen geht.

Kathrin Bertschi, Harfe

Die Schweizer Harfenistin hat in Basel bei Sarah O'Brien und in Luzern bei Xenia Schindler erfolgreich mit dem Konzert- und Solistendiplom, jeweils mit Auszeichnung, ihre Studien abgeschlossen. Während dieser Zeit wurde sie mit diversen Preisen ausgezeichnet (Förderpreis der Friedl Wald-Stiftung, Edwin Fischer-Stiftung Anerkennungspreis, „pro argovia artist“). Sie war im Jahre 2004 Soloharfenistin des Festivalorchesters in Schleswig-Holstein. Kathrin Bertschi ist Aushilfe an der Oper und der Tonhalle Zürich, im Kammerorchester Basel, im Luzerner Sinfonieorchester und in diversen anderen Kammer- und Sinfonieorchestern. Sie unterrichtet an der Schule Seon und an der Kantonsschule Rämibühl in Zürich.

Daniel Meller, Violine

Der Geiger aus La-Chaux-de-Fonds wurde 2003 Jungstudent an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) bei Nora Chastain, wo er im Juni 2010 mit dem Konzertdiplom (mit Auszeichnung) abschloss. Zurzeit studiert er in ihrer Solistenklasse weiter und erhält zudem als Erasmus-Student bei David Takeno in London zusätzliche künstlerische Impulse. Daniel Meller besuchte viele Meisterkurse und wurde mehrfach mit Auszeichnungen und Förderpreisen geehrt, so auch mit seinem Klaviertrio Rafale: 1. Preis an der prestigeträchtigen Melbourne International Chamber Music Competition, 2. Preis am Concours international de musique de chambre in Lyon, 1. Preis am "Concours national pour Trio instrumental Prix Geraldine Whittaker" der Jeunesses Musicales de Suisse 2010 u.a. 2008/2009 war Daniel Meller 2. Konzertmeister ad Interim des Sinfonieorchesters St.Gallen. Und seit 2011 ist er Aushilfe 2. Konzertmeister im Berner Symphonie Orchester.

Janka Ryf, Violine 2 und Stimme

Die Geigerin aus Erlach besuchte die Musikhochschulen in Biel und Bern bei Christine Ragaz und Hanna Weinmeister und schloss das Lehr- und Konzertdiplom mit Auszeichnung ab. Danach studierte sie in Berlin an der „Hanns Eisler“ bei Prof. Stefan Picard und der Universität der Künste bei Isabelle Faust weiter. Janka Ryf besuchte Meisterkurse bei Adelina Oprean, Igor Ozim, Thomas Brandis und Zahar Bron. Sie war Konzertmeisterin im SJSO und in der Jungen Sinfonie Berlin. Seit 2005 war sie mit dem Mahler Chamber Orchestra weltweit unterwegs auf Konzerttourneen und spielte im Lucerne Festival Orchestra unter Claudio Abbado, sowie in der Staatsoper „Unter den Linden“ in Berlin, dem Deutschen Sinfonie Orchester Berlin und dem London Philharmonic Orchestra. Seit 2011 spielt sie in der Camerata Bern.

Hannes Bärtschi, Bratsche

Der Zürcher Bratschist erhielt mit sechs Jahren den ersten Violinunterricht. Nach der Matura studierte er Viola bei Nicolas Corti am Konservatorium Zürich, Diplom mit Auszeichnung. Danach Studium bei Prof. Wolfram Christ in Freiburg/D, Abschluss ebenfalls mit Auszeichnung. Preisträger des Kiwanis-Musikpreises (1998) und des Berti Alter-Preises für Pädagogik (1999). Seit Januar 1999 ist Hannes Bärtschi Bratschist des AMAR QUARTETTS, mit dem er seither etwa 900 Konzerte spielte und zahlreiche CDs aufgenommen hat (u.a. für Naxos). Er ist Solobratschist der Camerata Zürich und stellvertretender Solobratschist im Sinfonieorchester Basel. Kurse bei Isaac Stern, Walter Levin, Paul Katz und dem Alban Berg Quartett.

Christopher Jepson, Cello

Der Engländer studierte bei Professor Alexander Boyarsky am „Royal college of music“ in London. Danach war er bei Hans Jakob Eschenburg an der „Hanns Eisler“ in Berlin. Während des Aufenthalts in Berlin trat er als Solocellist mit den meisten Kammerorchester Berlins auf um dann eine feste Anstellung beim Rundfunk Sinfonieorchester in Berlin zu erhalten. Seit September 2009 ist Christopher Jepson Stellvertretender Solocellist

im Sinfonieorchester Basel. Regelmässig tritt er als Stimmführer beim Kammerorchester Basel, im Gstaader Festival Orchester und als Kammermusikpartner mit Mitgliedern des Alban Berg Quartetts, dem Jerusalem Quartett und dem Peterson Quartett auf. Seit Sommer 2012 ist Christopher Jepson Mitglied des AMAR QUARTETTS.

Anne-Sophie Fenner (flowingdancecompany), Choreografin, Tänzerin

Die Zürcher Choreografin und Tänzerin wird an der CH-Tanztheater Schule unter der Leitung von Eve Trachsel ausgebildet. Es folgen Weiterbildungsjahre in New York: Limon, Horton, Cunningham und Improvisationstechniken. Während der nächsten Jahre tanzte sie in der freien Szene Zürich: Fumi Matsuda, Roger Merguin, Somafon, Annalies Preisig, Erwin Schumann und realisierte Soloprojekte. Als Dozentin für Modernen Tanz unterrichtete sie bis 2007 an der Zürich-Tanztheater-Schule. Mit Erwin Schumann realisierte sie 2003 ein Projekt für die Compania del Ballet Moderno de Guatemala. 2005 gründete sie das Tanztheater Ensemble „flowingdancecompany“, mit welchem sie bis heute fünf abendfüllende Produktionen kreiert hat. 2007 zieht sie für zwei Jahre nach New York, wo sie ein Studium am Limon Institut absolvierte und das abendfüllende Tanztheater „passage bleu“ zur Premiere bringt. Die Zusammenarbeit mit Künstlern anderer Genres ist ein wichtiger Bestandteil ihres Schaffens. So kreierte sie 2012 „espaces blancs“ mit dem Geiger Tobias Preisig und der Fotografin Nina Mann. 2013 arbeitete sie als Choreographieassistentin für „tanz+kunst koenigsfelden“.

Ivan Blagajčević, Tänzer

Der kroatische Tänzer besuchte von 2005-2009 die Theatre School in Amsterdam und schloss mit einem Bachelor in Tanz ab. Er gab zahlreiche Workshops in Kroatien, Deutschland, Holland, Spanien u.a. Er wurde als bester Tänzer in "Blue Friday" ausgezeichnet, das von Andrea Gotovina (KRO) choreographiert und an der Dance Platform in Almada, Portugal aufgeführt wurde und den Titel "Beste Performance" am Danceweek Festival in Zagreb, Kroatien gewann. Ivan arbeitete u.a. mit Jacqueline Pasanisi, Andrea Boll, flowingdancecompany, öfföff productions, Marisa Godoy an der Abschlusssaufführung und an der Dance Theater Performance „Tainted“ in Kroatien, Österreich und Polen zusammen mit Sanja Tropp Frühwald. Er unterrichtet Tänzer und Schauspieler in Polen, Kroatien und der Schweiz.

Pressestimmen

...«Obgleich das Ensemble das Programm mit den impressionistischen Komponisten vorher schon an etlichen Orten gespielt hatte, brachte es die Energie auf, um es wieder in seinem ganzen Raffinement zu vergegenwärtigen. Was für einen Zauber strahlte da etwa die «Suite Bergamasque» von Debussy aus.»
NZZ, Thomas Schacher, 12.7.2012

...«Das Trio überzeugte durch klangliche Eleganz und Differenziertheit.» ...«Alle Beteiligten trugen mit individueller Klasse zum Gesamtbild bei: die Flöte mit ungetrübtem, glänzendem Ton und farbenreicher, dynamischer Abstufung, die Bratsche mit charaktervollem, singendem Timbre und die Harfe mit rhythmischer Klarheit und Detailtreue.»
Südostschweiz, Gregor Loepfe, 4.6.2012

...«Die Anwesenden kamen in den Genuss einer gelungenen Darbietung und fühlten sich in eine unwirkliche, traumhafte Wirklichkeit versetzt.»
Kulturteil, Aargauer Zeitung, 1.6.2011

Pressematerial

Pressematerial finden Sie unter www.tacchialti.ch (hochaufgelöste Fotos und Presseinfos zum Downloaden)

Pressekontakt

Sinikka Jenni, movimento projects, Hofackerstrasse 68, 8032 Zürich
H 079 638 45 30, jenni@movimento-projects.ch